bezirks
jugendring
oberbayern

Evaluation der Fachstelle Ju&Mi – Abstract

Quelle: Gonzàlez, Laura Feith; Oechsle, Bastian; endbericht. Evaluation des Fachbereich Vielfalt, Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft Bezirksjugendring Oberbayern; 16.04.2024; MCI Die Unternehmerische Hochschule

Inhalt

1. Worum geht es? 1
2. Ergebnisse 1
3. Fazit 2

Literaturverzeichnis 2

1. Worum geht es?

Die Fachstelle Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft (Ju&Mi), welche seit September 2019 beim Bezirksjugendring Oberbayern im Fachbereich Vielfalt angesiedelt ist, beschäftigt sich vor allem mit den Bedürfnissen von jugendlichen BIPoC (Black People, Indigenous People and People of Colour). Die Arbeit der Fachstelle Ju&Mi wurde durch eine Evaluation begleitet und die Ergebnisse ausgewertet.

Der ***theoretische Hintergrund*** der Fachstelle liegt in den Konzepten von Diversity und Intersektionalität. Diversity bedeutet im Kontext von Ju&MI eine Chance, diskriminierungskritische Arbeit zu leisten und die gesetzliche Forderung nach Gleichbehandlung in die Gesellschaft zu tragen und neue Perspektiven zu schaffen. Intersektionalität widmet sich den Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Formen der Diskriminierung und untersucht, wie sich Faktoren untereinander verstärken können. Intersektionalität steht in einer macht-kritischen Tradition. Aus den fachlichen Hintergründen der Stelle ergibt sich somit ein politisch-gesellschaftlicher Auftrag, der in der Sichtbarmachung von Diskriminierung, im Empowerment und in Lobbyarbeit für BIPoCs verwirklicht wird (Gonzàlez und Oechsle 2024, S. 6-8).

2. Ergebnisse

Besonders wichtig ist die Erreichbarkeit und Zuständigkeit einer eigenen Fachstelle, die sich mit den Themen der jungen BIPoC auseinandersetzt. Auch wird die Community-Arbeit des Bezirksjugendrings besonders hervorgehoben. Aus dem Bericht geht hervor, dass der Bezirksjugendring Oberbayern weiterhin Empowerment-Arbeit für BIPoC-Jugendliche leisten sollte. Die Jugendringstruktur sei für potentielle Adressat*innen allerdings zu unübersichtlich (ebd. 2024, S. 11f).

Als besonders wichtig und bereichernd wurden die ***BIPoC-Safer-Spaces*** wahrgenommen. Diese bieten einen geschützten Raum für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen für Austausch und Vernetzung (ebd. 2024, S. 12f).

Die Zielgruppen benötigen weiterhin die Unterstützung durch Fachpersonal. So sei die Nachfrage nach Veranstaltungen stets gestiegen, besonders Empowerment-Räume und Critical-Whiteness Themen sind gefragt. Die Fachstelle ermöglicht jungen Menschen einen niederschwelligen Zugang

zu Ressourcen für Selbstverwirklichung und um selbstorganisierte Community-Arbeit zu erhalten. Wichtig sind hierbei vor allem finanzielle Hilfen (ebd. 2024, S. 14).

Trotz der stetigen Bemühungen der Fachstelle bleiben ***manche Bedarfe ungedeckt***.
Die Teilnehmer*innen bemängeln das Fehlen weiterführender und spezifischerer Angebote, welche der Bezirksjugendring alleine nicht anbieten kann. Diese Problematik wird durch die undurchsichtige Jugendringstruktur verstärkt. Auch die fehlende Klarheit darüber, wie lange bestehende Projekte finanziert werden, gibt den Jugendlichen das Gefühl, nicht im Fokus zu stehen (ebd. 2024, S. 15).

Besonders hervorgehoben wird die Bedeutung von ***strukturellen Rassismuserfahrungen***. Jugendliche die damit konfrontiert sind, hätten nur wenige Stellen an die sie sich wenden könnten, Ju&Mi deckt eine dieser wenigen Fachstellen ab. Bei Teilnehmer*innen wird die Forderung laut, eine Struktur wie Ju&Mi müsse längerfristig bestehen (ebd. 2024, S.15-17f).

Die Evaluator*innen kommen in der Auswertung der Wirkung von Ju&Mi zu folgenden Ergebnissen: Jugendliche fühlen sich durch die Fachstelle empowered, geschützt, wahrgenommen und verstanden. Sie nutzen den ihnen gegebenen Raum für Vernetzung, Austausch, Diskurs, Reflexion und gelebte Solidarität (ebd. 2024, S. 19-23).

Die Events wurden sehr gut aufgenommen und kamen bei der Zielgruppe hervorragend an. Die fachliche Wissensvermittlung fand ebenso genug Raum. Mit dem sehr großen Praxisbezug der Fachtage sowie der methodischen Umsetzung der Veranstaltungen konnte Ju&MI unterstützen und überzeugen. Äußerst bereichernd waren hier vor allem die Vernetzungsmöglichkeiten (ebd. 2024, S. 23-31).

Die Evaluator*innen kommen zu dem Ergebnis, dass die Fachstelle unbedingt weitergeführt werden sollte, besonders wichtig ist hierbei die Vernetzungsarbeit. Die Fachstelle sollte ihre Angebote, wenn möglich sogar ausweiten. Besonderes Augenmerk sollte auf dem politischen Auftrag der Fachstelle liegen. Es sollten weitere Stellen wie Ju&Mi geschaffen werden, um den Bedarfen junger BIPoC-Personen gerecht zu werden**.** Die Sensibilisierung von Fachkräften sollte weiter gefördert und stark ausgeweitet werden (ebd. 2024, S. 32-42).

3. Fazit

Die Fachstelle Ju&Mi hat in den letzten sechs Jahren immer wieder bewiesen, wie wichtig ihre Arbeit für die Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft ist. Die Stimmen der interviewten Teilnehmer*innen und die Resonanzen nach den Veranstaltungen sprechen für sich. Ju&Mi leistet unersetzliche Arbeit, die von so gut wie keinem anderen Träger in Bayern in dieser Form angeboten wird. Eine Weiterführung der Stelle und eine Ausweitung der Angebote für BIPoC-Jugendliche scheint sinnvoll und förderlich für die Entwicklung vieler junger Menschen. Die Herausforderungen, welche auf die Stelle zukommen sind nur durch ein großes sowie gefestigtes Netzwerk sowie Kooperation zwischen Politik, Stakeholdern und Fachkräften möglich. Die Kontinuität der Fachstelle muss gewährleistet werden. Nur so können langfristige Verbesserungen und Veränderungen für die jungen Menschen erwirkt werden.

Literaturverzeichnis

Gonzàlez, Laura Feith, und Bastian Oechsle. Endbericht. Evaluation des Fachbereich Vielfalt, Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft Bezirksjugendring Oberbayern. Innsbruck: DIE UNTERNEHMERISCHE HOCHSCHULE (MCI), 2024.